

Ilona Feld-Knapp

Eötvös Loránd Universität, Budapest

Gabriella Perge

Eötvös Loránd Universität, Budapest

Ein Dorfleben zwischen Idealisierung und Wirklichkeit

Einfluss der Modernisierung auf das Dorfleben in Monika Pelz' *Bei uns im Ottertal*

Dieses Lernszenarium stellt anhand des Textes *Bei uns im Ottertal* von Monika Pelz (1990) mit humoristischen Mitteln die Missachtung der Folgen der Modernisierung dar. Die vorgetäuschte Wirklichkeit entspricht nicht der Realität. Sie ist eine Lüge, die nur vorübergehend haltbar ist. Das Nicht-Erkennenwollen der Änderungen der Lebenswelt durch die Modernisierung zeigt die Sehnsucht der Menschen nach einer idealen Welt, die nicht mehr existiert. Die Lernenden reflektieren in diesem Lernszenarium die negativen Folgen der Modernisierung und gelangen über die Beschäftigung mit Literatur zu einer kritischen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Modernisierung, Dorfleben, Wirklichkeit, Umweltverpestung

Thema

Dieses Lernszenarium umfasst zwei Unterrichtsstunden. Als Input wird die humorvolle Erzählung von Monika Pelz *Bei uns im Ottertal* (1990) eingesetzt. Die Erzählung von Pelz ist ein Text aus der Kinder- und Jugendliteratur und setzt sich mit der Verbundenheit von Mensch und Natur bzw. von Mensch und Kultur auseinander. Die kulturökologische Literaturdidaktik bietet viele Impulse für den Einsatz der Kinder- und Jugendliteratur im fremdsprachigen DaF-Unterricht (Feld-Knapp 2015, 2006, 2002). Dadurch wird *CultureNature Literacy* als Anthropozänkompetenz der Lernenden gefördert (CNL & Literarisches Lernen; CNL & Kinder- und Jugendliteratur). Modernisierung ist ein Ergebnis der technischen Entwicklung und der raschen Digitalisierung, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Lebensweisen der Menschen ausüben. Verbauung, Motorisierung bzw. Industrialisierung bieten für die Menschen große Hilfe, können jedoch die alten Lebensweisen grundsätzlich verändern. Es stellt eine große

Herausforderung dar, diese Modernisierungsprozesse zu verstehen und sie in unserem Alltag zur nachhaltigen Verbesserung des Lebens zu integrieren. Diese Prozesse aus Nostalgie nach der alten Welt zu ignorieren, stellt ein großes Problem dar, da sie i.d.R. nicht mehr umkehrbar sind (Hallet 2022; Sippl, Brandhofer & Rauscher 2023; Sippl 2023; [CNL & Futures Literacy](#)).

Um WAS geht es? Um WEN geht es?

In der Erzählung geht es um den Einfluss der Modernisierung auf das Dorfleben. Die Hauptprotagonistin ist eine Autorin aus einer Großstadt, die zu einer Lesung in einer Dorfschule eingeladen wird. Die Autorin wird vom Direktor und einem Deutschlehrer empfangen und während ihres Aufenthaltes im Dorf begleitet. Sie liest eine Geschichte für die Kinder an der Schule vor, in der sie ihnen von damals sog. „Indianerspielen am Fluss“ (Z. 12) erzählt. Den Zuhörer*innen sind diese Spiele vertraut und sie verfolgen die Geschehnisse mit großem Interesse. Über die Darstellung dieses konkreten Themas hinaus wird in der Erzählung ein weiteres Ziel verfolgt und die Autorin lenkt die Aufmerksamkeit bewusst auf die Gefahr der Modernisierung, wie unsere Umwelt durch Verbauung, Motorisierung und viele Industrieabfälle verpestet wird, die auch die schönen Kinderspiele überschatten. Die kritische Darstellung der Autorin wird vom Direktor und dem Deutschlehrer skeptisch aufgenommen, und ihre Meinung in Frage gestellt. Die angesprochenen Probleme ordnen sie nur dem großstädtischen Leben zu, ihr eigenes Umfeld im Dorf halten sie für ein ökologisches Paradies.

Die Autorin betrachtet das Dorf, die Umgebung und das Schulgebäude nicht befangen wie der Direktor und der Deutschlehrer, die durch ein idealisiertes Bild aus der Vergangenheit die Wirklichkeit nicht realistisch sehen oder nicht sehen wollen. Der Direktor ist zum Beispiel sehr stolz, dass es in Welz überall Wälder, Wiesen und Obstgärten gibt, aber die Autorin sieht in dem Moment „die kahlen grauen Mauern der Aula“ (Z. 30) im Schulgebäude vor sich.

Nach der Lesung wird die Autorin zu einem Mittagessen in ein naheliegendes Restaurant eingeladen. Während der Fahrt zum Restaurant und beim Mittagessen wird sie mit vielen anderen Problemen der „Umweltverpestung“ vor Ort konfrontiert. In der Schule stolpert sie über eine eiserne Schwelle beim Ausgang, die Tür der Schule ist aus Metall, die Wände des Festsaals sind aus dickem Beton und so funktioniert er als ein Atombunker. In der Stadt gibt es Asphaltstraßen und einen ziemlich großen Autoverkehr. Im Restaurant wird sie mit der Virusseuche von Schweinen an einem nahe liegenden Ort konfrontiert.

Die kritischen Bemerkungen der Autorin werden vom Direktor und vom Deutschlehrer als Beleidigung wahrgenommen. Zum Schluss verabschiedet sich die Autorin und erhält eine Einladung zu einer weiteren Lesung, aber mit der Bitte, nicht über Umweltprobleme zu sprechen. Der Direktor meint, sie hätten bei ihnen keine Aktualität. Die Autorin nennt konkrete problematische Fälle (z. B. Umweltverschmutzung, Luftverschmutzung, Verbauung), die aber vom Direktor sofort in Frage gestellt und zurückgewiesen werden. Er findet überall eine gute Ausrede, dadurch macht er sich lächerlich, weil er mit diesen Problemen selbst auch persönlich tagtäglich konfrontiert wird.

Didaktik

WER ist die Zielgruppe? WER sind mögliche Kooperationspartner?

Dieses Lernszenario eignet sich für eine Zielgruppe auf der Sekundarstufe I im fremdsprachigen DaF-Unterricht mit Sprachkenntnissen auf A2+ und B1-Niveau.

WARUM ist dieses Thema relevant für *CultureNature Literacy*? WOHIN geht es?

In diesem Lernszenario werden die Lernenden auf die negativen Folgen der Modernisierung aufmerksam gemacht. Die Lernenden werden zu einer kritischen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt angeregt (CNL & Literarisches Lernen; CNL & Futures Literacy). Ihr Blick auf die Probleme der realen Welt wird dadurch geschult. Die Arbeit mit dem Text fördert die lexikalischen Kenntnisse der Lernenden und ermöglicht vielfältige sprachliche Handlungen im rezeptiven und produktiven Bereich.

Unter Berücksichtigung der vier Kompetenzbereiche des *GreenComp* (Bianchi, Pisiotis & Cabrera 2022, 14 f.) können die Lernenden mit diesem Lernszenarium

- über persönliche Werte nachdenken; ermitteln und erläutern, wie sich Werte je nach Mensch und Zeit unterscheiden, und gleichzeitig kritisch bewerten, wie sie mit Nachhaltigkeitswerten im Einklang stehen;
- anerkennen, dass die Menschen ein Teil der Natur sind; und die Bedürfnisse und Rechte anderer Arten und der Natur selbst achten, um gesunde und widerstandsfähige Ökosysteme wiederherzustellen und zu regenerieren;
- Informationen und Argumente bewerten, Annahmen identifizieren, den Status quo anfechten und überlegen, wie der persönliche, soziale und kulturelle Hintergrund das Denken und Schlussfolgerungen beeinflusst;
- aktuelle oder potenzielle Herausforderungen als Nachhaltigkeitsproblem in Bezug auf Schwierigkeit, beteiligte Personen, zeitliche und geografische Reichweite formulieren, um geeignete Ansätze für die Antizipation und Vermeidung von Problemen sowie für die Eindämmung und Anpassung an bereits bestehende Probleme zu ermitteln.

WANN, in welchem Zeitraum findet das statt?

Dieses Lernszenario umfasst zwei Unterrichtsstunden (90 Minuten).

WIE ist vorzugehen?

Schritt 1: Das Lernszenario beginnt mit stillem Lesen des Textes. Die Lernenden machen dabei Notizen und erfassen Handlung und Struktur des Textes. Bei diesem Schritt können u. a. Canva und Google Dokumente eingesetzt werden.

Schritt 2: Die Lernenden sammeln Spiele in der Natur, die sie kennen oder die sie mögen und sie beschreiben die Spielregeln der sog. Indianerspiele. Sie denken darüber nach, auf welchem Gelände und unter welchen Bedingungen die Indianerspiele möglich sind und Spaß machen.

Darüber hinaus sprechen sie über den Begriff der Indianerspiele, was er bedeutet bzw. woher er kommt und wieso er mit der Kritik kultureller Aneignung heute zu problematisieren ist.

Schritt 3: Die Lernenden denken darüber nach, ob Verbauung, Motorisierung und Industrieabfälle auch ihr Leben beeinträchtigen, ob sie mit diesen Phänomenen in ihrer Gegend konfrontiert werden.

Schritt 4: Die Lernenden arbeiten in zwei Gruppen. Die erste Gruppe beschreibt die Schule und die Ortschaft aus der Sicht des Direktors bzw. des Deutschlehrers. Die zweite Gruppe beschreibt die Schule und die Ortschaft aus der Perspektive der Autorin. Für die Gedankensammlung können die Apps bubble oder Linoit verwendet werden. Über die Ergebnisse findet anschließend eine Diskussion statt. Dabei werden Pro- und Kontra-Argumente gebracht.

Schritt 5: Die Lernenden denken darüber nach, warum der Direktor und der Deutschlehrer die Wahrheit nicht zur Kenntnis nehmen. Sie formulieren diesbezüglich Hypothesen, die auf einem Poster festgehalten werden.

Schritt 6: Die Lernenden machen eine Werbung für Ottertal aus der Perspektive der ansässigen Kinder. Dabei arbeiten die Lernenden in zwei Gruppen. Die eine Gruppe dreht einen Werbefilm und die andere fertigt ein (möglichst digitales) Werbeposter an. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt. Für das digitale Poster können u. a. Poster Designer oder Linoit genutzt werden.

WOMIT wird gearbeitet?

Für das Lernszenarium sind folgende Materialien notwendig: der Text, Flipchartpapier zur Posterbildung, Stifte.

Digitale Tools, die für das Lernszenarium genutzt werden können: Canva, Google Dokumente, bubble.us, Linoit bzw. Poster Designer.

WO findet das Lernszenarium statt?

Das Lernszenarium findet im Klassenzimmer statt.

Literatur

Primärliteratur

Pelz, Monika (1990). Bei uns im Ottertal. In Robert Killinger & Raimund Wysocki (Hrsg.). *Lesebuch 3*. Wien. BundesVerlag, 41–43.

Sekundärliteratur

Bianchi, Guia; Pisiotis, Ulrike & Cabrera, Marcelino (2022). *GreenComp. Der Europäische Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit*. Hrsg. von Yves Punie & Margherita Bacigalupo, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. DOI: 10.2760/13286

Feld-Knapp, Ilona (2015). Kinder- und Jugendliteratur erschließen lernen: Zur Erweiterung des beruflichen Selbstverständnisses von Lehramtsstudierenden für Deutsch als Fremdsprache (DaF). In Johanna Backes & Szendi Zoltán (Hrsg.). *Jahrbuch der ungarischen Germanistik 2014*. Gesellschaft ungarischer Germanisten & Deutscher Akademischer Austauschdienst, 194–206.

Feld-Knapp, Ilona (2006). Romane im fremdsprachlichen schulischen Deutschunterricht. In dies. (Hrsg.). *Lernen lehren – Lehren lernen*. ELTE Germanistisches Institut, 204–214.

Feld-Knapp, Ilona (2002). Arbeit mit Romanen im Fremdsprachenunterricht. Beispiel: E. Kästner: Das fliegende Klassenzimmer. Didaktisierungsvorschlag. *Fremdsprache Deutsch 26*, 34–42.

Hallet, Wolfgang (2022). Kompetenzentwicklung im Fremdsprachenunterricht. Welche Kompetenzen? In Ilona Feld-Knapp (Hrsg.). *Kompetenzen und Standards*. ELTE Eötvös József Collegium. (CM-Beiträge zur Lehrerforschung, 6), 66–82. DOI: [10.59813/CM6-2](https://doi.org/10.59813/CM6-2)

Sippl, Carmen (2023). Anthropozän – zwischen Antizipation und Apokalypse Zukünftebildung in der Primarstufe mit dem Bilderbuch. In Carmen Sippl; Gerhard Brandhofer & Erwin Rauscher (Hrsg.). *Futures Literacy. Zukunft lernen und lehren*. Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich, 13), 207–223. DOI: [10.53349/oa.2022.a2.170](https://doi.org/10.53349/oa.2022.a2.170)

Sippl, Carmen; Brandhofer, Gerhard & Rauscher, Erwin (Hrsg.) (2023). *Futures Literacy. Zukunft lernen und lehren*. Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich, 13). DOI: [10.53349/oa.2022.a2.170](https://doi.org/10.53349/oa.2022.a2.170)

Gütekriterien | SDGs

Nachhaltigkeit: Das Lernszenarium lädt zur Sensibilisierung für die Wahrnehmung der Folgen der Modernisierung im Dorfleben ein.

Inklusion: Das Lernszenarium kann an besondere Bedürfnisse angepasst werden.

Digitalität: Digitale Medien können bei der Durchführung der Aktivitäten eingesetzt werden.

Zielgruppenentsprechung: Das Lernszenarium richtet sich an Lehrende der Sekundarstufe I im fremdsprachigen DaF-Unterricht.

SDG: SDG 15 (Leben an Land) und SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur)

Autorinnen

Ilona Feld-Knapp, Prof. Dr.

Ilona Feld-Knapp ist ordentliche Universitätsprofessorin an der Eötvös Loránd Universität in Budapest. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Fremdsprachendidaktik, der Sprachenpolitik, der Angewandten Textlinguistik und der Nachwuchs- und Begabtenförderung. Sie ist Präsidentin des Ungarischen Deutschlehrerverbandes.

Kontakt: knapp.ilona@btk.elte.hu

Gabriella Perge, Dr.

Gabriella Perge ist Universitätsoberassistentin an der Eötvös Loránd Universität in Budapest. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Fremdsprachendidaktik und der Erforschung der individuellen Mehrsprachigkeit unter institutionellen Rahmenbedingungen. Sie ist Generalsekretärin des Ungarischen Deutschlehrerverbandes.

Kontakt: perge.gabriella@btk.elte.hu

Zitiervorschlag für diesen Beitrag:

Feld-Knapp, Ilona; Perge, Gabriella (2024): Ein Dorfleben zwischen Idealisierung und Wirklichkeit. Einfluss der Modernisierung auf das Dorfleben in Monika Pelz' *Bei uns im Ottertal*. In: *CultureNature Literacy für den Unterricht. Next-Practice-Beispiele für Schule und Hochschule*. <https://cni.ph-noe.ac.at/projektvorhaben/lernszenarien>

Das Projekt *CultureNature Literacy* wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser*innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. | Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

www.ph-noe.ac.at | <https://cni.ph-noe.ac.at/>